

Persönlicher Erfahrungsbericht **ERASMUS2007/2008**

Partnerhochschule: *ESTP Paris*

Land: *Frankreich*

Fakultät (Universität Karlsruhe): *Bauingenieurwesen*

Aufenthaltsdauer: *August bis Februar*

Für den Aufenthalt nützliche Links: www.estp.fr; www.pap.fr;
www.ciup.fr;

Wohnungssuche in Paris:

Am leichtesten ist es mit der Wohnungssuche bei den Studentenwohnheimen zu beginnen. In Paris gibt es einen großen Wohnheimscampus (Cité internationale universitaire de Paris CIUP) auf dem alle großen Nationen oder Einrichtungen ein Haus haben. Zur Aufnahme muss man einen allgemeinen Antrag stellen, der dann an das für einen zuständige Haus weitergeleitet wird. Es ist aber auch oft hilfreich zusätzlich noch die einzelnen Häuser anzuschreiben. Wenn kurzfristig was frei wird hat man so die größten Chancen. Immer gilt: früh sich zu bewerben.

Vom Wohnheim aus kann man bequem einen Wohnung/ WG suchen, da die meisten ab sofort zu haben sind und eine Besichtigung mit all dem Papierkram (Garantie, Vertrag, Bescheid von der Uni) immer verlangt wird.

Allerdings ist es in den meisten Wohnheimen schon sehr angenehm und es ist vor allem auch möglich, wenn man mal einen Platz im deutschen Heinrich Heine Haus zugeteilt bekommen hat, anzufragen, ob man ein Zimmer in einem weniger deutschem Haus bekommen kann.

Studieren an der ESTP:

Das Studieren an der ESTP ist wie in einer Schule: Anwesenheitspflicht, benotete Übungen, Hausarbeiten in fast allen Fächern. Am Ende hat man eine Note, die sich aus allem zusammensetzt. Viel wird in Gruppenarbeit erledigt. Das wohl gewöhnungsbedürftigste für einen deutschen Studenten ist, dass man sich bei verwaltungstechnischen Fragen an jeden außer an den Professor wendet. Dazu gibt es Inspektoren, die mehr oder weniger hilfreich die Klassen leiten. Ich bin immer ins Studienbüro gegangen und habe dort nachgefragt. Die Sekretärinnen kennen sich gut aus, helfen gerne und leiten einen weiter, wenn sie nicht selbst helfen können.

Zum Fachlichen: ich bin in meinem 7. Fachsemester nach Frankreich gegangen und habe zum Teil Vertiefervorlesungen gehört, zum Teil Ergänzungsfächer. Die Vorlesungen sind allerdings sehr viel praktischer und anwendungsorientierter als die meisten deutschen Vorlesungen. Dazu kommen dann immer noch Übungen, in denen viel in Gruppen gearbeitet wird. So kommt man gut in Kontakt zu Franzosen. In diesen Gruppen macht man dann auch seinen Hausarbeiten, die weniger umfangreich sind, als unsere.

Ich kann jedem empfehlen die Vorlesungen aus einem Jahr zu wählen und auch möglichst aus eine Option, da man so verhindert, dass sich Termine überschneiden, man leichter Termine und Änderungen, die auch in anderen Veranstaltungen der Klasse bekannt gegeben werden können mitbekommt und letztendlich man auf diese Weise immer mit den gleichen Leuten zusammen ist und zusammen arbeiten kann.

Anerkennung:

Es scheint bei den Bauingenieuren in Karlsruhe fast unmöglich sich Prüfungen aus Frankreich gleichwertig anerkennen zu lassen. Also habe ich meine Prüfungen in Spannbeton aus Frankreich in ein Ergänzungsfach gepackt und mache die gleiche Prüfung noch einmal auf Deutsch.

Sonst ist es sehr einfach seine Ergänzungsfächer dort zu machen, zu mal es auch eigentlich keine richtig schlechten Noten gibt, wenn man sich ein bisschen Mühe gibt.